



MUSICA

RUNDBRIEF DER SÄCHSISCHEN POSAUNENMISSION e.V.



Bläserfreizeiten, wie hier die Familienfreizeit in Damm, sind fester Bestandteil der SPM-Angebote (Termine 2018 - siehe S. 16)



Vorwort von Michael Albrecht	Seite 02
Andacht von Christian Kollmar	Seite 03
Crescendo – Die Posaunenchorsschule.....	Seite 04
SPM wählt neuen Vorstand	Seite 06
Landesjugendposaunenchor.....	Seite 10
Jahr der Taufe	Seite 12

Vorwort – Wem Gott ein Amt gibt...

Liebe Bläserinnen und Bläser unserer sächsischen Posaunenchöre, „wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand.“ Von wem dieser Satz ursprünglich stammt, lässt sich nicht mehr feststellen. Friedrich Hegels Einschätzung in seinen Grundlinien der Philosophie des Rechts (Anfang 19. Jahrhundert) als ein „alter Scherz, den man wohl in unseren Zeiten nicht gar für Ernst wird behaupten wollen“, fordert doch bis heute zu schmunzelndem Nachdenken oder vielleicht kritischer Selbsteinschätzung heraus.

Ob ihr euch mit eurem Instrument vom Begriff eines „Amtes“ angesprochen fühlt, das kann letztlich jeder in seiner Funktion im Posaunenchor und somit in der jeweiligen Kirchgemeinde mit sich selbst vereinbaren.



Zu dritt sind wir für euch, für unseren e.V. und somit auch für seine eigenen Gremien seit fast sechs Jahren tätig – ich meine hiermit uns als Vorstandsmitglieder: Posaunenpfarrer Christian Kollmar und seine beiden Stellvertretern Claudia Matthes und Michael Albrecht.

Seit wir im November 2012 in der Mitgliederversammlung zum Vorstand gewählt wurden, war uns bewusst, nicht selbstgefällig eine Funktion auszufüllen, sondern in aktivem Einsatz für unsere Posaunenmission und deren Weiterentwicklung und Ausstrahlung tätig zu sein.

Unterstützt werden wir bei unseren Beratungen vertrauensvoll vom Landesgeschäftsführer und einem Vertreter der Landesposaunenwarte. Aber auch aus der Fürbitte für unser Werk als eingetragensem

Verein konnten wir immer wieder Kraft und Mut schöpfen.

„Wem Gott ein Amt gibt...“ – die Leitungsebene hat uns aus drei Generationen zusammengeführt und verbunden. Wir sind in unserer Vorstandsarbeit immer wieder gehört und vielseitig unterstützt worden, so dass uns unsere Arbeit nicht nur Aufgabe, sondern in vieler Hinsicht Erfüllung und Freude bedeutete und bedeutet. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken.

Für die anstehende Neuwahl des Vorstandes in der Mitgliederversammlung im November sind entsprechende Vorbereitungen notwendig, auch sie bedürfen der Fürbitte und der Mitwirkung. Dazu – und zu vielen anderen Themen – in diesem Rundbrief mehr! Mit zwei unterschiedlichen „Hilfen“ will ich gern den Blick auf zukünftige Belange richten, euch miteinander herzlich grüßen und um Gottes weitere Hilfe und Schutz für die Arbeit in unserer Sächsischen Posaunenmission bitten.

Es ist einmal das Gelassenheitsgebet, der Ruf um göttlichen Rat, wie es Reinhold Niebuhr formuliert hat: Herr, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.

Und zum anderen wähle ich die Textfolge in einem Gesangbuchlied aus dem Jahre 1676, wie wir sie in unserem EG Nr. 352 in den Strophen 1 bis 3 finden: „Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad gelegen.“

Euer Michael Albrecht

Impressum:

Sächsische Posaunenmission e.V.
Käthe-Kollwitz-Ufer 97
01309 Dresden

Telefon: 0351-31 86 444
Fax: 0351-31 86 449

E-Mail: posaunenmission@spm-ev.de

Verantwortlich: Frieder Lomtscher / Christian Kollmar
Redaktionsschluss: 01. April 2018

Satz und Layout: Robert Frank
Fotos: Lomtscher, privat

Nächste Ausgabe: September 2018
Redaktionsschluss: 31. August 2018



Eine gesegnete Zeit!

„Eine gesegnete Zeit!“, so sagen wir gerne. Und das ist ja auch ein schönes Wort. Segnen heißt im Lateinischen „benedicere“ – wörtlich übersetzt: „gut reden“ oder „Gutes sagen“.

Die Erfahrung dahinter: Worte können wirken. Worte übermitteln nicht nur eine Information. Vielmehr bewirken sie etwas bei denen, die sie hören. Ein verletzendes Wort verletzt den Angesprochenen. Wir können es nicht einfach zurücknehmen. Leider! Ein gutes Wort kann ihn aufrichten, ja verwandeln. Gott sei Dank! Worte haben Wirkung.

Sind „gute Worte“, sind Segensworte deshalb Magie? Wirken sie „einfach so“? Natürlich nicht. Wir wissen alle: Wenn ich ein gutes Wort nur sage, aber nicht bereit bin, dafür auch einzustehen, dann hat es keine Kraft. Wir spüren meistens sehr gut, wie ernst ein gutes Wort gemeint ist. Geht es mir, wenn ich jemandem ein gutes Wort sage, nur um sich selbst, dass ich eben nett bin? Oder geht es mir tatsächlich um den anderen, dem ich es sage? Dann bin ich bereit, dem guten Wort auch gute Taten folgen zu lassen.

Entscheidend ist aber nicht nur der, der die guten Worte spricht. Entscheidend sind vor allem auch diejenigen, die sie hören. Das ist wie bei Kindern. Da ist ein Kind hingefallen und hat sich die Knie aufgeschürft. Es tut weh. Das Kind weint. Die Reaktion der Eltern: „Heile, heile, Segen!“ Das wirkt tatsächlich! Warum? Weil das Kind die vertraute Stimme der Eltern hört. Weil es sich den Eltern anvertraut. Weil es ihnen glaubt. Weil es immer wieder die Erfahrung macht, dass die Eltern verlässlich sind.

„Gott segne dich! Bleib behütet!“ Solche Segensworte wirken, weil ich mich ihnen anvertraue. Weil ich Gott glaube. Weil ich mich auf Gott verlasse. Das ist keine Magie. Und es wirkt nicht automatisch. Gott bleibt der Souverän. Manchmal bin ich nicht von Gott gesegnet, sondern von Gott verlassen. Dann höre ich die Osterbotschaft nur von Ferne, wie durch verstopfte Ohren: Jesus hat den Tod ertragen und besiegt. Manchmal bleibt diese frohe Botschaft kraftlos. Wie viel öfter aber macht mich Gottes Wort wirklich froh! Wenn ich zurückblicke: Wie viel Gutes ist mir tatsächlich gegeben! Wie viel Schönes kann ich sehen! Wie sehr kann ich Gottes gute Spuren in meinem Leben entdecken!

Zu diesem Glück gehört auch, dass Segen keine Einbahnstraße ist. Wir empfangen nicht nur Gottes Segen. Gottes Segen fließt weiter. Wir hören nicht nur gute Worte und vertrauen ihnen, wir sagen sie auch weiter. Wir tun das mit unserem Reden, mit unseren Instrumenten, ja, hoffentlich mit unserem ganzen Leben.

„Der Herr segne dich und behüte dich!“ Das ist das Erste. Gott beschützt unser Leben. „Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig!“ Das ist die zweite Dimension: Gottes Angesicht fordert mich heraus. Wo mich jemand anschaut, bin ich ihm verantwortlich. Ich komme heraus aus meinem sicheren Schutz und gehe los, offen und frei und voll Vertrauen. „Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden!“ Dieses dritte gute Wort spannt den Bogen hin zur Ewigkeit. Wahrer Frieden, Schalom, Heil: Das wartet erst noch auf uns. Aber wo wir solchen Frieden erwarten, prägt das unser Leben schon jetzt. Es erfüllt uns mit Hoffnungskraft. Von solcher Hoffnung lasst uns singen und spielen! In der österlichen Freudenzeit und darüber hinaus! Gott segne euch!

Christian Kollmar, Landesposaunenpfarrer



Crescendo – Die Posaunenchorchule

Das neue Ausbildungsmaterial der SPM

Für die Ausbildung in unseren Chören werden größtenteils die Wilpert-Schulen (Trompete, Bariton, Horn) und die Posaunenschule von Jurisch verwendet. Das Material ist über 25 Jahre erfolgreich im Einsatz, aber es erfüllt nicht mehr alle Anforderungen an einen modernen und für die heutigen (zunehmend auch erwachsenen) Posaunenchorchüler passenden Unterricht. Auch viele andere Schulwerke wurden gesichtet, mit dem Ergebnis, dass es an der Zeit wäre, eine neue Posaunenchorchule zu entwickeln.

Dazu hat die SPM 2016 eine Arbeitsgruppe gebildet, der neben unseren Landesposaunenwarten weitere Fachleute aus dem Bereich der Bläserausbildung angehören und die vom Diplommusikpädagogen Hans-Martin Schlegel (Hauptautor) geleitet wird.

Einige grundsätzliche Ziele:

- Posaunenchorchule / gemeinsames Lernen aller Instrumentengruppen möglich
- Gliederung in mehrere methodische Bereiche des Unterrichts (Lektionen, Grundlagen, Technik, Vortrag), die leicht durch Kartei-Reiter zu finden sind
- ergänzendes Material im Internet
- mit Handreichung für Ausbilder



Für Ausbilder sind neben den Informationen zum Gebrauch der Schule im Internet auch Einführungsseminare durch unsere Landesposaunenwarte vorgesehen.

Nunmehr wird mit Hochdruck an der Fertigstellung dieser neuen Schule gearbeitet, um sie noch vor den Sommerferien ausliefern zu können. Der Einführungspreis beträgt 20 € und Bestellungen sind ab sofort bei der SPM möglich.

Frieder Lomtscher

Kollekte sammeln, Spenden einwerben – 2018 für unsere neue Posaunenchorchule!

Im vergangenen Jahr stand der Landesjugendposaunenchor im Mittelpunkt unserer Spendenaktion. In diesem Jahr liegt uns die Erarbeitung der neuen Posaunenchorchule crescendo besonders am Herzen, denn dafür sehen wir 2018 einen finanziellen Bedarf, der aus dem Haushalt der SPM allein nicht finanziert werden kann. Deshalb unsere Bitte an alle Chöre helft mit bei der Umsetzung der vielen guten Ideen durch Eure Kollekten und Spenden!

Wofür wird das Geld gebraucht?

Die Schule selbst ist das Kernstück, aber wir wollen für die Ausbilder vor Ort ergänzendes

Begleitmaterial (Video-Tutorials auf Youtube; Playalong (mp3); Hörbeispiele (mp3); Orgel- bzw. Klavierbegleitung zu Vortragsstücken (PDF); weiterführende Übungen (PDF); weitere Vortragsstücke (PDF); Jungbläserstimmen etc., Handreichung für Ausbilder, ...) im Internet zur Verfügung stellen.

Die Herstellung dieser zusätzlichen Angebote ist z.T. aufwendig und kostenintensiv, aber sinnvoll, denn dieses Material hilft nicht nur den Ausbildern, ihren Unterricht vorzubereiten, sondern mit dem Zusatzmaterial kann auch auf die Situation vor Ort und auf die individuellen Bedürfnisse der Schüler besser eingegangen werden.

Frieder Lomtscher

Empfangen und Weitergeben

„Tradition ist die Weitergabe des Feuers, nicht die Verehrung von Asche.“ So sagt ein Sprichwort. Was ist das Feuer unserer Bläserarbeit? Es ist dasselbe Feuer, das die Kirche zur Kirche macht: Gottes befreiendes Wort, sein Evangelium. Wir leben von ihm und geben es durch Bläserklang weiter.

Empfangen und Weitergeben: Manchmal ist es gut, wenn wir Orte oder Zeichen haben, die uns an unsere Tradition erinnern. In diesem Sinne hat uns Karl-Ernst Müller, Enkel des Gründers und ersten Posaunenpfarrers der Sächsischen Posaunenmission, ein Bild von der Grabstätte seiner Großeltern in Glaubitz zugesandt.

Adolf Müller und seine Frau Marie: Dankbar können wir uns daran erinnern, Welch enorme Leistung sie erbrachten mit dem Aufbau der Posaunenmission, dem Lebenswerk von Adolf Müller. Zugleich wird beispielhaft deutlich, wie der tatkräftige Dienst am Evangelium nicht davor bewahrt, durch ideologische Verblendung eben diesem Evangelium zu widersprechen. So müssen wir es wahrnehmen, wenn wir auf die Zeit vor und während des Nationalsozialismus zurückblicken. Heute, mit genügend historischem Abstand, haben wir es leicht, das nüchtern auseinanderzuhalten: Ich muss die Verfehlungen nicht verschweigen, ich muss das große Verdienst nicht kleinreden.



Die Grabstätte von Adolf Müller und seiner Frau Marie auf dem Friedhof in Glaubitz

Die beiden Kreuze in Glaubitz laden uns dazu ein, dies zu erinnern und zu bedenken. Sie stammen übrigens von Klaus Schlegel, ehemaliger Landesposaunenpfarrer und gelernter Steinmetz. In Glaubitz stehen sie, weil Adolf Müller in der Zeit des Krieges aus Dresden hierher kam, um den Ortspfarrer, seinen Sohn Christoph (später selbst Posaunenpfarrer), zu vertreten. Hier wohnten er und seine Frau bis zum Ende ihres Lebens 1956 bzw. 1957.

Erinnern wir uns ruhig an unsere Tradition, an die Anfänge wie an die Zeit danach. An die sichtbaren Ämter wie an die vielen unscheinbaren Dienste Woche für Woche. Sie halten die Bläserarbeit unter uns lebendig. Tradition ist die Weitergabe von Feuer, nicht die Verehrung von Asche. Bei uns geht es um das Feuer des Wortes Gottes in der Farbe des Bläserklangs. Wo wir es weitergeben, leisten wir einen wertvollen Dienst. Entscheidend aber ist das Feuer.

Christian Kollmar

Verkündigungsprogramme und Andachten als Arbeitshilfen für unsere Chöre

Neben den Jahreslosungsprogrammen bietet die SPM eine Vielzahl weiterer Verkündigungsprogramme zu verschiedenen Themen an. Die Verkündigungsvorschläge stehen kostenlos im Internet (unter Downloads) zur Verfügung oder können, wie die Gemeindefaltblätter, in der Geschäftsstelle bestellt werden.

Ein besonderes Format sind 12 Liedandachten zu „Gott danken ist Freude - III“. Diese sind geeignet für Einsätze im kleinen Kreis (z.B. Bläserfreizeiten), in der Gemeinde oder auch in diakonischen Einrichtungen. Ausgelegt werden hier die 12 „Kernlieder“ unserer Landeskirche - bekannte Lieder, die zu vielen

Anlässen passen. Das Heft ist für 5 Euro bei der SPM erhältlich.

Auch im EPiD-Andachtsbuch und zu einigen Bläserheften (z.B. Rheinische Bläserhefte 2013 und 2017; Bayrisches Bläserheft 2010) gibt es ergänzendes Material mit Liedandachten, Gottesdiensten und Textbausteinen.



Frieder Lomtscher

SPM e.V. – was macht eigentlich der Vorstand?

Die Sächsische Posaunenmission ist als eingetragener Verein organisiert. Geleitet wird er von einem dreiköpfigen Vorstand. Dieser wird von der Mitgliederversammlung gewählt, und zwar für jeweils sechs Jahre. Dieses Jahr im November ist es wieder so weit.

Zu den Sitzungen des Vorstands gehören außerdem der Landesgeschäftsführer und ein Vertreter der Posaunenwarte. So teilen sich die Aufgaben, die zu erledigen sind, in der Zusammenarbeit miteinander auch gut auf.

Was sind die Aufgaben des Vorstands? Er bereitet die Sitzungen der SPM-Entscheidungsgremien vor und leitet sie. Das sind die jährliche Mitgliederversammlung und der Landesposaunenrat (i.d.R. drei Mal im Jahr). Der Vorstand zeichnet für die Ausführung entsprechender Beschlüsse und deren Kontrolle verantwortlich und er führt die Dienstaufsicht

über die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Weitere Aufgaben können hinzukommen und von Einzelnen aus dem Vorstand wahrgenommen werden – etwa Formen von Dank und Anerkennung für langjährige Bläserarbeit und die Ehrung der Chöre bei Jubiläen. Oder die Mitarbeit in landeskirchlichen Gremien, im Dachverband der Posaunenwerke (EpiD) oder in unserem Freundeskreis.

Und worum geht es inhaltlich? In den vergangenen Jahren war unsere Leitungstätigkeit besonders auch von Strukturaufgaben geprägt, die im Entstehen und im nunmehrigen Wirken der „Arbeitsstelle Kirchenmusik“ ihren Ausdruck finden. Personelle Entscheidungen wurden notwendig aufgrund anstehender Amtsträgerwechsel in den Bereichen der Geschäftsführung und der Landesposaunenwarte,

Vereinsvorstand ist neu zu wählen: Aufruf zu Wahlvorschläge

Abgabetermin: 31. August 2018

Unser Vorstand wird jeweils für 6 Jahre von der Mitgliederversammlung gewählt. Die letzte Wahl war 2012, sodass zur Mitgliederversammlung 2018, am 3. November, u.a. die Vorstandswahl auf der Tagesordnung stehen wird.

Die Vorbereitung der Wahl beginnt mit diesem Aufruf an alle Mitglieder, bis zum 31. August 2018 Wahlvorschläge für den Vorsitzenden und Wahlvorschläge für die Stellvertreter zu unterbreiten. Jeder Vorschlag soll dabei mindestens von drei Mitgliedern unterstützt werden. Die formlosen Wahlvorschläge sowie die Unterstützungsschreiben dazu müssen lt. unserer Wahlordnung spätestens am 31. August in der Geschäftsstelle vorliegen.

Am 15. September tagt dann der Landesposaunenrat, der u.a. die Mitgliederversammlung und damit auch die Vorstandswahl vorbereitet.

Die Vorstandswahl in der Mitgliederversammlung ist geheim. Jedes Mitglied des Vereins und jedes

Mitglied des Landesposaunenrates hat eine Stimme. Der Vorstandsvorsitzender und seine Stellvertreter werden in getrennten Wahlgängen gewählt.

Wer kann für den Vorstand kandidieren?

Unsere Satzung macht diesbezüglich keine Vorschriften, nur sollte nach § 9 Abs. 1 Satz 3 ein Mitglied des Vorstands Theologe sein.

Die Aufgaben des Vorstandes werden im Beitrag oben von Christian Kollmar und Michael Albrecht anschaulich beschrieben.

Weitere Informationen zum Vorstand und zur Wahl sind unserer Satzung und unserer Wahlordnung zu entnehmen (siehe unter www.spm-ev.de bei Downloads).

Für Fragen stehe ich gerne zur Verfügung (Tel.: 0351 / 31 86 444)!

aber auch aufgrund von Finanzregelungen in der Entwicklung der landeskirchlichen Arbeit.

Neben den strukturellen Fragen bleibt nun auch wieder mehr Raum für die Arbeit an inhaltlichen Grundlinien. Hervorzuheben ist diesbezüglich in den letzten Jahren etwa die Gründung und Entwicklung unseres Landesjugendposaunenchores. Belebend hat sich neben den „großen Posaunenfesten“ die Wiedereinführung des zentralen Bläsergottesdienstes zum Hirtensonntag gestaltet. Mit Dank können wir auch die aktive Mitarbeit der Ausschüsse des Landesposaunenrates verzeichnen: in der perspektivischen Arbeit wie in der Öffentlichkeitsarbeit.

Auf das Ganze der Posaunenmission zu schauen und es zu verantworten, macht Freude. Die Begleitung der Chöre und die Fortbildung der Bläser wird

durch unsere Landesposaunenwarte gemeinsam mit dem Landesposaunenpfarrer gelenkt und getragen, durch Chorbesuche, Bläsergottesdienste, Handreichungen, Bläserliteratur und vieles andere. Dass dies alles gut laufen kann, dafür sorgen Geschäftsführer und Geschäftsstelle. Die Basis des Ganzen aber sind natürlich die Posaunenchores in den Kirchgemeinden. Von dort her wächst alles. Und dort geschieht das Eigentliche, die Verkündigung des Evangeliums durch unsere Bläsermusik.

Die Grundlinien der Arbeit unserer Posaunenmission legen Mitgliederversammlung, Landesposaunenrat und Vorstand fest. Das bleibt eine ständige Aufgabe. Für die Wahl des Vorstands im November sind Kandidaten willkommen! Lassen Sie sich darauf ansprechen! Oder sprechen Sie andere an, bei denen Sie sich eine solche Mitarbeit vorstellen können.

Christian Kollmar und Michael Albrecht für den ganzen Vorstand



Dankbar gedenken wir des Lebens und Wirkens unseres lieben Bruders Hermann Vogel.

Er begann 1937 nach dem Besuch des Landesposaunenfestes in Leipzig mit dem Blasen. Diakon Wilke, einstiger Bassbläser im Sextett der SPM leitete damals den Neustart des

Falkensteiner Posaunenchores. Nach der erfolgten Kündigung Paul Wilkes zusammen mit Pfarrer Steyer aus ihren Ämtern auf Grund ihrer Zugehörigkeit zur Bekennenden Kirche wurde Hermann Vogel 1938 mit gerade mal 18 Jahren als Chorleiter eingesetzt. Durch alle Wirren der Zeit begleitete er dieses Amt bis zu seinem 65. Lebensjahr im Jahre 1985. In all den Jahren baute er den Chor immer weiter auf und integrierte ihn in viele Bereiche des Gemeindelebens. Unter dem Motto „Soli deo Gloria“ konnte sich so über Jahrzehnte eine aktive und segensreiche Dienstgemeinschaft entwickeln. Auch die Verbindung zu anderen Kirchgemeinden und Posaunenchores war ihm immer ein großes Anliegen. So entstanden langjährige Partnerschaften nach

Wuppertal, Sittensen, Pfuhl und Geroldgrün. Neben seinem Dienst im Posaunenchor fand der Familienvater von 7 Kindern und Chef einer eigenen Schlosserei noch Zeit, aktiv im Kirchenvorstand der Gemeinde mitzuwirken. Am Ostersonntag 2011 verabschiedete die Falkensteiner Kirchgemeinde ihren dienstältesten Bläser Hermann Vogel im Alter von fast 91 Jahren. Nach 73 Jahren schied er nun aus gesundheitlichen Gründen schweren Herzens aus dem aktiven Bläserdienst aus. Auch in den folgenden 6 Jahren blieb er seinem Posaunenchor und seiner Gemeinde eng verbunden.

Am 02. Januar 2018 wurde Hermann Vogel nach einem erfüllten und segensreichen Leben im Alter von 97 Jahren im Kreise seiner Familie heimgerufen.

Seid getrost und hocheufreut, Jesus trägt euch, seine Glieder. Gebt nicht statt der Traurigkeit, sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wenn die letzte Posaune erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

Foto A. Rößler, Bildbearbeitung Foto-Hühner Auerbach.



Bläser an Schulen

Liebe Birgit, du arbeitest am Johannes-Kepler-Gymnasium in Leipzig. Dort gibt es auch eine Bläsergruppe. Wie viele Bläser machen mit?

In den ersten Jahren hatten wir Bläserklassen, ähnlich dem Yamaha-Modell. Das heißt, alle Schüler einer Klasse (25-30 Kinder) haben ein Instrument gelernt. Dazu gehören neben Blechblasinstrumenten auch Holzblas- und Schlagwerkinstrumente. Seit diesem Schuljahr gibt es für die fünfte Klasse ein neues Konzept, das sogenannte „Bläserteam“. Das ähnelt schon eher einem Posaunenchor. Im Moment sind wir 12 BläserInnen (fünf Trompeten, zwei Posaunen, drei Euphonien und zwei Querflöten).

Wann und wo finden die Proben statt?

Das Projekt läuft im Rahmen des Ganztagsangebotes. Die Proben finden montags und dienstags am Nachmittag in der Schule statt.

Haben die Schüler separaten Unterricht oder gehört die Ausbildung mit zum Konzept?

Die Ausbildung gehört zum Konzept. Außer mir unterrichten zwei weitere Kolleginnen. Es gibt darüber hinaus aber auch Mitspieler, die z.B. über die Jungbläuserschule in einem Posaunenchor ausgebildet wurden.

Wann und wo tretet ihr auf?

Zunächst erstmal gibt es schulinterne Termine, in die sich die verschiedenen Ensembles des Gymnasiums reinteilen. Zum Beispiel die Begrüßung der neuen 5.

Klassen, Elternabende, Schulfest, Abi-Feier etc. Aber auch außerhalb der Schule sind wir aktiv. So zum „Euro-Musik-Treff“ in Baden-Württemberg, dem KIWANIS-Benefizkonzert in L-Grünau, einem Seniorennachmittag in einer kath. Kirchengemeinde oder beim Landesprojekt „Schulen musizieren“.

Gibt es Kontakte zu Posaunenchor?

Ja, die gibt es. Zum Beispiel haben wir am Jungbläserntag des Kirchenbezirkes teilgenommen und uns an Aktivitäten verschiedener Posaunenchor beteiligt. Einer der Gründe, warum wir vom Klassenmusizieren auf das Projekt „Bläserteam“ umgestellt haben, ist, Nachwuchs für unsere Posaunenchor zu bekommen.



Das heißt, ihr seid nicht nur mit einem Posaunenchor in Kontakt?

Richtig. Die Schüler kommen aus verschiedenen Gemeinden und ich selber spiele auch in mehreren Posaunenchor mit. Wir versuchen, zu allen Posaunenchor Kontakt zu halten, die mit den Schülern und der Schule in Verbindung stehen.

Woher kommen die Instrumente? Wer finanziert das Projekt?

Das „Bläserteam“ ist in das Ganztagsangebot der Schule eingebunden. Die Schulen haben dafür ein extra Budget. Damit ist die Finanzierung von Instrumenten, Arbeitsmitteln und Personal abgesichert.

Vielen Dank für das Gespräch.

*Birgit Bobenz ist Lehrerin am Kepler-Gymnasium in Leipzig.
Das Interview führte Jörg-Michael Schlegel*

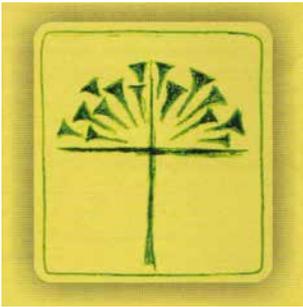
Chorleiterprüfung

Wir freuen uns, dass wieder zwei Bläser die theoretische und praktische Prüfung für den Dienst als Chorleiter erfolgreich abgeschlossen haben:

- **Maximilian Ott**, Posaunenchor Hartenstein
- **Clemens Pfuch**, Posaunenchor Oelsnitz/Erzg.

Wir gratulieren sehr herzlich und wünschen für die weitere Arbeit Gottes Segen.

Frieder Lomtscher



Consonare – evangelicke pozounove sbory, z.s.

Posaunenchöre in Tschechien

Anders als vielleicht vermutet, haben evangelische

Posaunenchöre in Tschechien keine Tradition. Es gab nicht einmal das Wort Posaunenchor. In diesem Jahr feiert der Verband Posaunenchöre in Tschechien „Consonare“ das 10 jährige Bestehen.

Wie alles begann

Als im Jahr 2003 in Rumburk, einem tschechischen Städtchen nahe der sächsischen Grenze, die frisch renovierte Kirche in Flammen aufging, wurde auch die Orgel zerstört. Da kam aus der Partnergemeinde Johnsdorf der Vorschlag, in Rumburk einen Posaunenchor zu gründen. Der Posaunenchor Johnsdorf stellte Instrumente und Noten zur Verfügung und der Bläser Gottfried Huth übernahm die Ausbildung der ersten drei tschechischen Bläser. Bis heute unterstützt und fördert Gottfried Huth in vielfältiger Weise die Posaunenchöre in Tschechien.

So war ein Samenkörnchen gelegt – und es trieb Wurzeln. Über das Projekt „Deutsch-tschechischer Atem“ (finanziert vom deutsch-tschechischen Zukunftsfond, dem tschechischen Kulturministerium und der Sächsischen Posaunenmission) konnte der Lektor (Posaunenwart) Tomaz Vaida für ein Jahr angestellt werden, um auch in anderen Gemeinden Bläser auszubilden.

Wo wir jetzt stehen

Inzwischen ist viel Zeit vergangen. 12 Posaunenchöre sind entstanden. Die Bläserinnen und Bläser treffen sich zweimal im Jahr zu Bläserseminaren,

meist in Gemeinden, die einen Posaunenchor gründen wollen. Um die Idee auch in die Praxis umzusetzen, wurde das sächsische Modell der „Jungblälerschule“ importiert. Dank finanzieller Unterstützung durch Spenden, auch von sächsischen Posaunenchören, ist dies möglich. Mit zahlreichen Geld und Instrumentenspenden unterstützt auch Dieter Kreuz vom CVJM Westbund den Aufbau von Consonare.

Das 2012 herausgegebene Posaunenchoralbuch „Dech choralnik“ zum Gesangbuch ermöglicht den tschechischen Bläsern in den Gottesdiensten den Gemeindegesang zu begleiten. (Dieses Buch ist auch bei der SPM erhältlich und kann bei Gemeindebesuchen in Tschechien hilfreich sein.)

Seit 2007 leite ich die Bläserseminare. Da es keine tschechischen Posaunenchornoten gibt, liegt die Verwendung von Notenausgaben der SPM nahe. Die Bücher „Tutti“ und „Gott danken ist Freude III“ gehören zur Standardliteratur. Geplant ist ein Notenbuch mit Bläserstücken tschechischer Komponisten. Die tschechischen Bläser sind sehr reisefreudig und gestalten viele Aktionen mit ihren Instrumenten z. B. Touren mit Kanu oder Fahrrad und sie waren auch bei den großen Bläserfesten in Leipzig und Dresden dabei. Bläser aus Posaunenchören in Deutschland sind zu den Aktionen immer herzlich willkommen.

Was wir uns wünschen, dass die Posaunenchöre weiter wachsen und weitere Verbreitung in den Gemeinden finden. „Consonare“ bedeutet „Zusammenklingen“ und erklärt, was uns beim Musizieren wichtig geworden ist: gemeinsam über Alters-, Länder- und Kirchengrenzen hinweg die „Frohe Botschaft“ zum Klingen zu bringen.

Andreas Altmann



Wer will Mitglied im Landesjugendposaunenchor Sachsen werden? Bewerbungen sind ab sofort möglich!

Seit 2015 gibt es in der Sächsischen Posaunenmission einen Landesjugendposaunenchor. Gearbeitet wird in Arbeitsphasen, die sich immer über zwei Jahre erstrecken und pro Jahr i.d.R. zwei Probenwochenenden umfassen. Die zweite Arbeitsphase endet mit einem Konzert am Sonntag, d. 3. Juni, 17 Uhr in der St. Georgen-Kirche in Glauchau (Kirchplatz 5, 08371 Glauchau).

Im Herbst 2018 startet die nächste Arbeitsphase, und damit besteht für interessierte Jugendliche jetzt wieder die Möglichkeit, für 2 Jahre Mitglied in diesem Ensemble zu werden! Bewerben können sich engagierte Jugendliche zwischen 14 und 26 Jahren, die eines Posaunenchores sind und

an vier Wochenenden in den nächsten zwei Jahren mit weiteren 25 Bläserinnen und Bläsern gemeinsam Musizieren wollen. Bewerbungen bitte per Mail an LPW Tilman Peter (tilman.peter@spm-ev.de).



Termine

Das Vorspiel der Bewerber findet am Samstag, dem 16. Juni 2018 ab 14:00 Uhr im Chorsaal der Hochschule für Kirchenmusik Dresden (Käthe-Kollwitz-Ufer 97, 01309 Dresden) statt.

Probenwochenenden:

26. – 28. Oktober 2018;
10. – 12. Mai 2019;
27. – 29. September 2019
(Frühjahr 2020 steht noch nicht fest).

Frieder Lomtscher

Der Landesjugendposaunenchor Sachsen – eine Teilnehmerin blickt zurück

Die zweite Arbeitsphase des Landesjugendposaunenchores Sachsen (oder von seinen Mitgliedern auch liebevoll LaJuPo abgekürzt) geht mit dem nächsten Probenwochenende Anfang Juni in Chemnitz zu Ende, und deshalb ist es Zeit, die vergangenen zwei Jahre Revue passieren zu lassen.

Für mich hat alles im Juni 2016 begonnen, als sich sieben Interessierte zum Vorspielen im Chorsaal der KiMu in Dresden eingefunden haben und vor den Landesposaunenwarten Jörg-Michael Schlegel und Tilman Peter sowie Sebastian Schöne versucht haben, ihr Können zu beweisen. Nach dem Vorspiel habe ich selbst schon nicht mehr damit gerechnet, überhaupt eine Chance zu haben, in den LaJuPo aufgenommen zu werden, aber trotz des schlechten Gefühls hat es geklappt. (Wer sich noch überlegt, ob er vorspielen will, sich aber nicht traut, dem sei gesagt, dass es gar nicht so schlimm ist und man es mal probiert haben sollte.) Als die Noten für das

erste Probenwochenende im Oktober in Dresden verschickt wurden und das Wochenende immer näher rückte, war ich in etwa so aufgeregt wie vor dem Vorspiel und viele Fragen beschäftigten mich: Sind die anderen nett? Wie werden die Proben laufen? – Schaffe ich das überhaupt? – Habe ich die richtigen Noten ausgedruckt und geübt? Bei der allerersten Probe haben sich diese Fragen alle bereits erübrigt, weil sich herausgestellt hat, dass alle nett sind und ich tatsächlich auch die richtigen Noten ausgedruckt hatte.





Das gemeinsame Proben steht bei den Probenwochenenden natürlich im Vordergrund und nimmt daher auch die meiste Zeit ein. An den letzten drei Probenwochenenden haben wir immer am Freitagabend, den gesamten Samstag (mit Kuchen- oder Eispause) und Sonntagmorgen an dem Programm für das am Sonntagnachmittag folgende Konzert geprobt. Das mag jetzt recht anstrengend klingen und manche denken vielleicht: „Warum machen die sich freiwillig die Lippen kaputt?“ Aber es bringt, so platt das auch klingt, sehr viel Spaß in einer Gruppe von knapp 25 jungen Menschen zu musizieren, die Freude daran haben, sich schwierige Stücke unter Anleitung der beiden LPWs und Sebastian Schöne zu erarbeiten und am Ende eines Wochenendes zu sehen, wie solche Stücke wachsen können, und vielleicht auch zu erkennen, dass man sich selber weiterentwickeln kann.

Neben dem Proben kommt aber auch das gesellige Beisammensein nicht zu kurz. Wenn sich der LaJuPo zum Probenwochenende trifft, wird nicht nur fleißig musiziert, sondern es werden auch Tischtennis und Karten gespielt oder Neuigkeiten ausgetauscht,

natürlich erst abends nach dem Proben. Obwohl ich im LaJuPo eindeutig zu den Dinosauriern gehöre, weil ich schon Mitte 20 bin und nicht Anfang 20, wie die meisten anderen, haben mich die anderen in ihren Kreis integriert und ich fühle mich sehr wohl. Als ich zum ersten Probenwochenende gekommen bin, kannte ich niemanden und jetzt habe ich neue Freunde gefunden, mit denen ich mich auch außerhalb der Probenphasen treffe. Es lohnt sich also nicht nur musikalisch, sondern auch menschlich, im LaJuPo zu sein. Ich werde mich immer gerne an die letzten drei Probenwochenenden und die dazugehörigen Konzerte in Chemnitz, Bautzen und Zwickau erinnern und hoffe, dass es den LaJuPo noch eine lange Zeit geben wird, damit sich weiterhin junge Menschen aus ganz Sachsen treffen können, um gemeinsam Musik zu machen, sich besser kennenzulernen und neue Freundschaften schließen oder alte pflegen zu können. Vielen Dank an dieser Stelle auch an Jörg-Michael, Tilman und Sebastian, die sich um die Proben-, Konzertorte, Programme, Outfits und das Proben an sich gekümmert haben!

Silke Lantau, Posaunenchor St. Nicolai Leipzig

Bläserwein – 10 % gehen an SPM-Freundeskreis

Vom Weingut Aust in Radebeul gibt es eine Riesling – Sonderedition, einen „Bläserwein“ mit einem zarten Duft nach Pfirsich und einer fruchtig-mineralischen Note. Eine hervorragende Geschenkidee, nicht nur für Freunde der Bläsermusik! Der Wein kann beim Weingut Aust per Karte (siehe Anlage) oder online unter www.weingut-aust.de bestellt werden. Wer Versandkosten sparen bzw. einzelne Flaschen kaufen will, sollte in der Geschäftsstelle der SPM vorbeischauchen oder das Weingut direkt aufsuchen (Weinbergstr. 10, 01445 Radebeul).

Verpackungseinheit bei Versand: 6 Flaschen
Preis je Flasche: 13 Euro, zzgl. Versandkosten





Als die Taufe entstand ...

Warum die Taufe so unvergleichlich ist – bis heute

Jesus spricht: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes ...“ So lesen wir es im Matthäusevangelium und so hören wir es bis heute bei jeder Taufe in unseren Kirchen. Jesus hat es seinen Jüngern aufgetragen und schon zogen sie los und taufte.

Wenn wir die neutestamentlichen Texte lesen, sehen wir, die Taufe hat sich tatsächlich sehr schnell verbreitet. Paulus, die Evangelisten und andere haben keine komplizierten Anweisungen gegeben, wie eine Taufe zu vollziehen ist, sondern sich lieber Gedanken darüber gemacht, was an der Taufe so besonders und einmalig ist, dass es sie von allen anderen Ritualen unterscheidet. Und so ist es bis heute.

Doch was macht die Taufe so besonders?

Sie ist unser **Initiationsritual**, also das Ritual, mit dem jemand Christ wird. Dass wir dazu Wasser verwenden ist etwas untypisch. Denn es könnte so aussehen, als würden wir uns „sauber waschen“, um Christen zu werden: unsere Sünden abwaschen. Irgendwie stimmt das und irgendwie auch nicht. Denn wir werden in der Taufe zwar von der Sünde befreit, aber trotzdem kommt es vor, dass Christen auch nach der Taufe wieder sündigen. Müssen sie also dann wieder getauft werden? Natürlich nicht! Also schauen wir uns die Taufe einmal ganz genau an:

Jede Taufe braucht einen Täufer. Es ist aber völlig egal, ob es Paulus, Luther oder Lieblingspfarrerin Meyer ist. Wichtig ist nur, dass wir uns nicht selbst

taufen können – nicht selbst zum Christen erklären und machen können. Denn eigentlich ist es Gott, der uns dazu erklärt. Der Täufer tut dies lediglich in Gottes Auftrag und Namen. In einem Notfall, z.B. in einem Krankenhaus, kann das deswegen auch jeder!

Und weil das gilt, was Gott tut, kann und muss jeder nur einmal getauft werden. Und deswegen verlässt derjenige die Kirche, der sich wiedertaufen lässt – als hätte es keine Bedeutung, was Gott einmal versprochen hat.

Und Gott stellt keinerlei Bedingungen für eine Taufe. Lest es selber nach! Und trotzdem ist es gut, dass wir heute Tauf- und Patengespräche führen oder Konfirmanden- und Glaubenskurse anbieten. Denn Gott nimmt uns als Erwachsene ernst und will, dass wir wissen, wozu wir „Ja“ sagen.

Jeder kann auf die gleiche Weise getauft werden – auch wenn sich die Formen (Übergießen, Untertauchen) manchmal etwas unterscheiden. Aber prinzipiell wird für Männer und Frauen, Junge und Alte, Arme und Reiche das gleiche Ritual verwendet. Der Grund ist ganz einfach: Wir alle brauchen die Taufe in gleicher Weise. Und es gibt nur den einen Unterschied: getauft oder nicht getauft!

Natürlich kann man noch viel mehr und auch viel Schlaues über die Taufe sagen, aber das Wichtigste – damals wie heute – ist gesagt:

Gott handelt an uns in der Taufe.

Er stellt dazu keine Bedingungen.

Jede und jeder hat das nötig.

Ich kenne kein anderes Ritual, das uns so einfach zeigt, wie sehr Gott alle seine Menschen liebt. Aber am Besten, ihr lest es selbst: Matthäus 28,16–20; Römer 6,1–11; Galater 3,19–29; 1. Korinther 12,1–20 ...

Taufsonntag feiern

Unsere Landeskirche lädt die Kirchgemeinden in diesem Jahr wieder ein, Taufsonntag zu feiern. Die Idee ist, dass die Gemeinden einen Sonntag zwischen Ostern und Himmelfahrt gezielt als Taufsonntag vorsehen und auf diese Weise einen Anlass schaffen, im Vorfeld mit Familien neu über das Thema Taufe ins Gespräch zu kommen. Als Ziel kann die Taufe Einzelner stehen – eben am gemeinsamen Taufsonntag.

Dieses Mal lädt unsere Landeskirche dazu ein, den Taufsonntag gerade in Zusammenarbeit mit den evangelischen Kindertagesstätten vorzubereiten und zu feiern. Natürlich sind da Musik und Lieder

hervorragend geeignet. Die **Arbeitsstelle Kirchenmusik** stellt deshalb umfangreiches Begleitmaterial bereit. Schauen Sie einmal rein, es macht Spaß zu stöbern: www.lieder-zu-taufe-und-segen.de.

Taufsonntag: Ein Gottesdienst zur Tauferinnerung kann im Vorfeld darauf einstimmen oder später im Jahr noch einmal daran erinnern. Die Taufe soll ja Thema bleiben! Im Download-Bereich der SPM-Webseite finden man den diesjährigen **Jahreslosungsgottesdienst** („Wasser des Lebens“) sowie einen **Bläsergottesdienst zur Tauferinnerung** (Verkündigungsprogramm Nr. 131 unter „Programme zu verschiedenen Themen“).

Christian Kollmar, Landesposaunenpfarrer



Chorjubiläen 2019

Aus unseren Chorakten ergeben sich folgende Chorjubiläen für 2019:

20 Jahre	Lichtenberg b. Pulsnitz, Neumark, Pegau
25 Jahre	Lohmen, Wiederau
30 Jahre	Moritzburg
40 Jahre	Wechselburg
50 Jahre	Langebrück, Langhennersdorf, Lauterbach/Erzg.,
60 Jahre	Benndorf-Bubendorf, Gaußig, Großharthau, Medingen-Großdittmannsdorf, Niedersedlitz, Rübenau, Seelitz
70 Jahre	Annaberg-Buchholz/St. Annen, Dresden-Dreikönigskirche, Dresden-Leubnitz/Neuostra, Grünbach/Vogtl., Lichtenberg/Erzg., Neuwürschnitz, Röhrsdorf/Klipphausen, Scheibenberg, St. Egidien, Waldenburg, Zwickau-Marienthal
80 Jahre	Sehma
90 Jahre	Leipzig-Gohlis/Versöhnungskirche, Röhrsdorf/Chemnitz, Auerswalde
120 Jahre	Großenhain, Roßwein, Zschopau

125 Jahre	Marienberg
130 Jahre	Bautzen St. Petri, Glauchau St. Georgen, Ebersbach/OL
260 Jahre	Kleinwelka

Wir bitten um Rückmeldung, wenn die Angaben nicht stimmen. Sind Aktivitäten mit SPM-Beteiligung zum Jubiläum geplant (LPW, LPPfr.), melden Sie sich bitte baldmöglichst bei uns. Bläsererehrungen bitte spätestens einen Monat vor dem Termin bei der Geschäftsstelle beantragen.

PRO-MUSICA-Plakette

Posaunenchöre, die nachweislich 100 Jahre und länger bestehen, haben die Möglichkeit, die PRO-MUSICA-Plakette des Bundespräsidenten zu erhalten. Das Verfahren dazu beginnt im Frühjahr des Jahres vor der Verleihung und es ist anspruchsvoll, aber es wird zurzeit auch mit einem Zuschuss (500 €) durch den Freistaat belohnt.

Informationen unter: www.orchesterverbaende.de (siehe Auszeichnungen), oder in unserer Geschäftsstelle.

Frieder Lomtscher

Sächsische Posaunenmission e.V. - Standards

Zu den Chorleiterkonventen wurde eine kleine Broschüre mit aktuellen Informationen zu den Aufgaben und Angeboten der SPM vorgestellt. Chorleiter, die Interesse an der Zusammenstellung haben, können diese in der Geschäftsstelle bestellen und natürlich sind diese Infos künftig auch im Internet zu finden.

Hier eine Übersicht zu den Themen:

- Landesposaunenwarte | Chorbesuche
- Seminare | Lehrgänge | Freizeiten | Deutsches Jugendherbergswerk
- Nachwuchsarbeit | Jungblälerschule
- Sozialfonds
- Chorleiterausbildung | Ehrenamtszuschale „Wir für Sachsen“
- Chorjubiläum | PRO-MUSICA-Plakette
- Bläserinnen/Bläser-Ehrungen | Taufe, Konfirmation, Firmung
- SPM im Kirchenbezirk
- Mitgliederversammlung | Konvente | Jahrestagung | Zentraler Bläsergottesdienst
- Internet | Newsletter | Rundbrief | PCM

- Notenhandel | Instrumentenhandel | Mundstücke | Instrumentenversicherung
- SPM-Finanzierung | Freundeskreis
- Kontakt: Landesposaunenpfarrer | Landesposaunenwarte | Geschäftsstelle



Wo finde ich Noten?

Notendatenbanken:

„Wo finde ich denn dieses Stück?“, fragt sich so mancher Bläser bzw. Chorleiter. Dieses Problem lässt sich leicht lösen.

Variante 1: Da gibt es z.B. seit Jahren die „Posaunenchornotendatenbank“. In dieser Datenbank kann man u.a. nach Titel, Komponist oder Notenausgabe suchen und wird dann finden, welches Stück wo von welchem Komponisten/Bearbeiter in welcher Tonart mit oder ohne Vorspiel und in welcher Besetzung steht.

Der Kauf der „PCND“ auf CD-Rom (ist bei der SPM im Webshop erhältlich) ist zwar mit 51€ erst mal eine scheinbar hohe Ausgabe, doch ist sie stets aktuell, da alle neu erscheinende Posaunenchorliteratur sofort eingearbeitet wird. Mittels regelmäßigen Updates ist man auch über Jahrzehnte hinweg immer auf dem neuesten Stand mit dieser einmaligen Anschaffung.

Variante 2: Die kostenfreie Plattform „BlechWiki“. Sie ist noch am Wachsen und Werden:
www.blechwiki.de oder
<http://pcportal.ddns.net/BlechWiki/>

Notenflohmarkt:

„Wie komme ich denn an diese Posaunenchornoten? Die gibt es ja nicht mehr.“ Auch diese Frage stellt sich mancher Bläser bzw. Chorleiter. Da gab es mal einen tollen Satz in einem Buch, aber man bekommt die Originalnoten nicht mehr zu kaufen.

Hier helfen diverse Antiquariate – analog oder digital. Oder auch ein Bläserflohmarkt:
www.adoptionsbuch.de/Blaeserflohmarkt.htm

Übrigens kann man dorthin auch Altbestände aus dem eigenen (Posaunenchor-) Notenschrank abgeben, sodass nicht mehr genutzte Noten noch eine sinnvolle Verwendung finden können.

Maria Dähler

GESELLSCHAFT
ZUR FÖRDERUNG DER FRAUENKIRCHE DRESDEN e.V.



Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V.
Georg-Treu-Platz 3, 01067 Dresden

Sächsische Posaunenmission e.V.
Landesgeschäftsstelle
Käthe-Kollwitz-Ufer 97
01309 Dresden

Der Vorsitzende
Telefon (0351) 656 06 600
Telefax (0351) 656 06 602
office@frauenkirche-dresden.org

Dresden, 14. Februar 2018

25. Weihnachtliche Vesper vor der Frauenkirche am 23. Dezember 2017

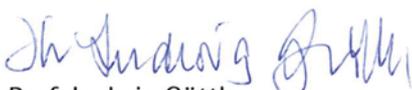
Lieber Herr Peter,
lieber Herr Lomtscher,
liebe Kolleginnen und Kollegen der Posaunenmission,

am 23. Dezember 2017 fand zum 25. Mal unsere Weihnachtliche Vesper vor der Frauenkirche statt. Nach Schätzungen hatten sich überwältigende 21.000 Besucher dazu eingefunden, um sich durch unseren Vesperegottesdienst auf das Weihnachtsfest einstimmen zu lassen. Festliche Bläsermusik ist ein wichtiger Bestandteil des Vesperegeschehens, wozu Sie in erheblicher Weise beitragen – im Vorprogramm, das die Besucher zum Verweilen anregt, und bei der Begleitung des Gemeindegesangs. Der MDR hatte diese Vesper wieder live in seinem Fernsehprogramm übertragen, in ganz Deutschland von etwa 440.000 Zuschauern verfolgt. Allein in Sachsen lag der Marktanteil bei etwas mehr als 18 %, was von den Verantwortlichen des Senders als sehr beachtlich eingeschätzt wird.

Manche von Ihnen waren zum ersten Mal dabei, viele haben jedoch wiederholt an diesem größten jährlich unter freiem Himmel stattfindenden Gottesdienst in Deutschland teilgenommen. Dabei haben wir jede denkbare Wetterlage von klirrendem Frost über strömenden Regen, Sturm und frühlingshafte Temperaturen bereits erlebt. Insbesondere in den Jahren des Wiederaufbaus mussten wir bei der Durchführung der Vesper mit den ständig wechselnden Baustellensituationen auf dem Dresdner Neumarkt zurechtkommen. Auf die Mitwirkung hunderter Bläserinnen und Bläser der Posaunenmission konnten wir dabei immer zählen.

Ich danke Ihnen allen persönlich für Ihr zum Teil schon mehrere Jahrzehnte währendes Engagement und bitte Sie, diesen Dank an alle bei unseren Vesperegen seit 1993 Mitwirkenden zu übermitteln. Ich freue mich auf unser gemeinsames Musizieren zur 26. Weihnachtlichen Vesper, die am 23. Dezember 2018 zur gewohnten Zeit stattfinden wird.

Mit freundlichen Grüßen


Prof. Ludwig Güttler
Vorsitzender



Angebote der SPM 2018

Bläserlehrgang für Jungbläser (Kinder ab 8 Jahre und Erwachsene)

3. – 7. Juli 2018 | Schullandheim „Waldesruh“
Schwarzkollm, 02977 Hoyerswerda
Teilnehmerbeitrag: 100 EUR / Erwachsene 120 EUR
Anmeldungen bis 1. Juni an LPW Tilman Peter

Zeltfreizeit „Seeblick“ Lehnin (für fortgeschrittene Bläser ab 16 Jahre)

6. – 15. Juli | Zeltplatz Klostersee Lehnin, 14797
Kloster Lehnin / Brandenburg
Teilnehmerbeitrag: 135 EUR
Anmeldungen bis 21. Mai an Markus Lißner

Familienbläserfreizeit

7. – 15. Juli | Jugendbildungsstätte „Pfarrhaus
Damm“, 19374 Damm / Parchim
Teilnehmerbeitrag: 270 EUR Erwachsene;
170 EUR 14 – 17 Jahre; 140 EUR 2 – 13 Jahre;
65 EUR ab 1 Jahr
Anmeldungen an LPW Maria Döhler

Bläserlehrgang für Jugendliche ab 15 und junge Erwachsene

6. – 12. August | „Seminar für kirchl. Dienst“,
15936 Dahme/Mark
Teilnehmerbeitrag: 180 EUR TN ab 27 Jahre;
150 EUR TN 15 – 26 Jahre
Anmeldung: bis 8. Juli an LPW Jörg-Michael Schlegel

Bläserfreizeit in Brandenburg (ab 18 J.)

20. – 26. August | Feriendorf Groß Väter See, 17268
Templin, OT Groß Dölln
Teilnehmerbeitrag: 300 EUR DZ; 350 EUR EZ
Anmeldung: bis 20. Juni an
LPW Jörg-Michael Schlegel

Bläserlehrgang für Anfänger im Erwachsenenalter

23. – 26. August | Evangelische Heimvolkshoch-
schule Kohren-Sahlis, 04655 Kohren-Sahlis
Teilnehmerbeitrag: 180 EUR DZ mit Dusche + WC auf
Flur; 220 EUR EZ mit Dusche + WC
Anmeldungen bis 18. Juni an LPW Tilman Peter

Bläserfreizeit 50 +

24. August – 2. September | Kreuzbergbaude –
Evang. Tagungsstätte; 02829 Markersdorf
Teilnehmerbeitrag: 430 EUR DZ; 500 EUR EZ
Anmeldungen bis 30. Juni an
LPW Siegfried Mehlhorn

Seminar Tiefes Blech

21. (17 Uhr) – 22. (17.30 Uhr) September
Evang. Tagungshaus Röhrsdorfer Park, 09247
Chemnitz
Teilnehmerbeitrag: 45 EUR
Anmeldungen bis 7. September an
LPW Siegfried Mehlhorn

Seminar Hohes Blech

28. – 29. September | Evang. Jugendbildungsstätte
Dresden, 01324 Dresden
Teilnehmerbeitrag: 40 EUR
Anmeldungen bis 7. Sept. an LPW Tilman Peter

Bläserlehrgang für Kinder ab 10 Jahre und Jugendliche

15. – 19. Oktober | Jugendbildungsstätte „Haus
Windmühle“; 02782 Seiffhennersdorf / Oberlausitz
Teilnehmerbeitrag: 100 EUR / Erwachsene 120 EUR
Anmeldungen bis 14. September an Susanne Meier,

Weitere Informationen und
Anmeldungen unter
www.spm-ev.de/terminkalender